

Belgien hat eine neue Regierung



Die neue föderale Regierung Belgiens

Seit dem 6. Dezember 2011 hat Belgien eine neue Regierung. An diesem Tag legten der neue Regierungschef Elio Di Rupo, seine zwölf Minister und sechs Staatssekretäre bei König Albert II. den Amtseid ab. Somit wurde eine Koalitionsregierung aus sechs Parteien gebildet, nämlich CD&V, CDH, Open VLD, MR, PS und SP.A unter der Führung des wallonischen Sozialisten Elio Di Rupo.

Es gibt sechs Vizepremiers: Steven Vanackere (CD&V), Didier Reynders (MR), Johan Vande Lanotte (SP.A), Vincent Van Quickenborne (VLD), Joëlle Milquet (CDH) und Laurette Onkelinx (PS). Zusammen mit dem Premier bilden sie das Kernkabinet.

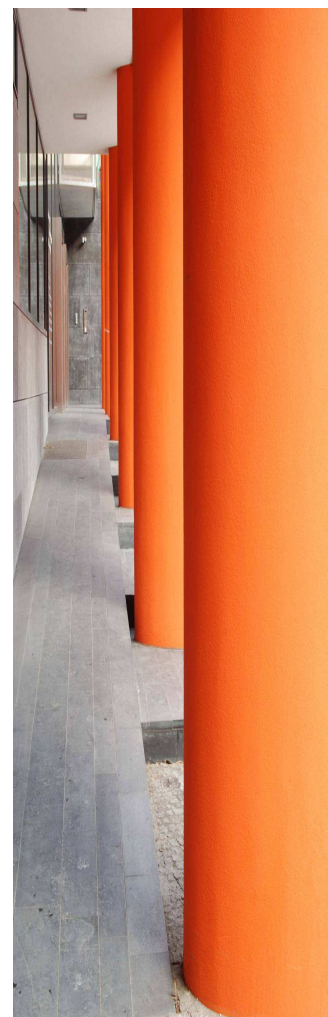
Premierminister Elio Di Rupo

Elio Di Rupo wurde 1951 als Sohn einer italienischen Gastarbeiterfamilie in Morlanwelz in der Provinz Hennegau geboren. Der promovierte Chemiker ist langjähriger PS-Politiker. Er war Minister in der Föderalregierung und hatte zwei Mal das Amt des Ministerpräsidenten der Wallonischen Region inne. 1999 wurde Di Rupo Vorsitzender der PS. Seit seiner Ernennung zum Premierminister ist Thierry Giet sein Nachfolger. Das Amt des Bürgermeisters der Stadt Mons, das Di Rupo seit 2001 bekleidete, hat Marc Barvais übernommen.

Es ist das erste Mal seit 1974, dass ein frankophoner Politiker den Posten des belgischen Regierungschefs übernimmt. Noch nie hat ein Politiker mit Migrationshintergrund ein so hohes Regierungsamt bekleidet.

Eine Übersicht der neuen Regierung finden Sie im Anhang.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website: www.belgium.be unter „De nieuwe regering Di Rupo“, „Formation du nouveau gouvernement“, „Die neue Regierung Di Rupo“.



Nachbar Belgien
erscheint alle zwei Monate.

Anschrift:
Jägerstrasse 52-53
10117 Berlin
Tel.: 030/ 20 64 20
Fax: 030/ 20 64 2 000
Nachbar.Belgien@t-
online.de
www.diplomatie.be/berlin

Beiträge, die von der Botschaftsredaktion verfasst wurden, können bei Angabe der Quelle (NB, Belgische Botschaft Berlin) übernommen werden.

AUS DER BOTSCHAFT

In dieser Rubrik möchten wir den Lesern einige interessante Termine aus der Agenda des Botschafters vorstellen.

Antwerpener Hafentage in Nordrhein-Westfalen

Am 15. und 16. November 2011 organisierte der Hafenbetrieb Antwerpen in Zusammenarbeit mit dem Verband Spedition und Logistik Nordrhein-Westfalen e.V. (VSL) die Antwerpener Hafentage in Duisburg und Köln. Botschafter Nijskens war zusammen mit vielen anderen Gästen der Einladung nach Duisburg zur Präsentation des Antwerpener Hafens als zuverlässiger Partner in der „Supply Chain“ gefolgt. Die Redner erläuterten die Vorteile dieses tief landeinwärts gelegenen Hafens und schilderten die aktuelle Entwicklung, die Hinterlandstrategie sowie die Zukunftspläne des Hafenbetriebs Antwerpen.

Eine Podiumsdiskussion mit Partnern aus der „Supply Chain“ (der Hafen Duisburg, ThyssenKrupp Steel AG, VSL) und dem Hafenbetrieb Antwerpen ermöglichte eine Analyse der vorgetragenen Punkte und bot die Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch.

Das Symphonische Orchester der Katholischen Universität Leuven gastierte im Roten Rathaus

Anlässlich des Königstags veranstaltete die Belgische Botschaft im Berliner Roten Rathaus am 17. November 2011 ein Konzert mit dem Symphonischen Orchester der Katholischen Universität Leuven unter der Leitung von Edmond Saveniers. Vor 450 geladenen Gästen spielte das Orchester in prachtvoller Kulisse Kompositionen von Brahms, Dvořák, Schostakowitsch sowie des belgischen Komponisten August De Boeck.

Eigens angereist war auch der belgische Saxophonist Rainier Radelet, der für das Stück „Sax Flight“ von Alain Crepin großen Applaus erntete. Mit einem Empfang im historischen Säulensaal ließ Botschafter Nijskens diesen gelungenen Abend ausklingen.

„Universitair Symfonisch Orkest“ (USO)

Das „Universitair Symfonisch Orkest“ der Katholischen Universität Leuven wurde 1962 gegründet, um eine lebendige Musikkultur an die Universität zu bringen. Was zunächst als kleines Orchester mit vornehmlich klassischen Werken begann, wurde schnell ein großes Orchester, das die Werke der Klassik ebenso beherrscht, wie die Musik des 20. Jahrhunderts.



Botschafter Nijskens bei seiner Ansprache



Dirigent Edmond Saveniers

Edmond Saveniers

Seit seinem Debüt 1979 begeistert der Preisträger diverser Musikauszeichnungen die Zuhörer. Der 63-Jährige dirigiert sowohl Opern, Operetten, symphonische Musik und Konzerte für Solo und Orchester als auch Filmmusik und Musicals. Sein Repertoire reicht von Barock bis hin zu avantgardistischen Werken.

Rainier Radelet

Im Jahr 2007 erhielt Radelet am Königlichen Konservatorium Brüssel sein „Licence en saxophone classi-



Saxophonist
Rainier Radelet

que“. Neben dem Saxophonspiel belegte der 27-Jährige Kurse in Orchesterführung. Radelet ist tätig als Lehrer für Saxophon und Musikalischer Direktor des Orchesters von Cémency in Luxemburg.

Treffen der Belgischen Unternehmen in Bayern

Am 22. November 2011 reiste Botschafter Renier Nijskens zusammen mit Konsul Luc De Lobel nach München, um am Treffen der belgischen Unternehmen in München teilzunehmen. Die Veranstaltung im Münchener Hofbräuhaus wurde initiiert vom Wirtschafts- und Handelsattaché Marc De Vestele, von Frau Dr. Patricia Callies, der Stellvertretenden Leiterin des Referats Invest in Bavaria, sowie von Honorarkonsul Herrn Schmitz-Morkramer.

Mit dem Treffen sollten die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Bayern und Belgien gepflegt und intensiviert werden. Es bot die Chance, die belgischen Firmen besser kennenzulernen und ermöglichte einen persönlichen Austausch mit der belgischen Community in Bayern. Die Teilnehmer analysierten die Herausforderungen, Synergien und Kooperationsmöglichkeiten.

Koordinierungssitzung im Belgischen Haus

Am 1. und 2. Dezember 2011 fand im Belgischen Haus in Köln auf Initiative Botschafter Nijskens' und in Zusammenarbeit mit dem Konsulat in Köln eine Koordinierungssitzung statt. Geladen waren die belgischen Akteure in Deutschland, das heißt die Honorarkonsule, die Wirtschafts- und Handelsattachés sowie die Mitarbeiter des Belgischen Hauses. Die Teilnehmer diskutierten darüber, wie die Zusammenarbeit optimiert werden kann. Es fand ein reger Austausch statt über Prioritäten, Erfolge sowie Probleme, die bei der Arbeit auftreten. Konsularische Angelegenheiten standen ebenfalls auf der Agenda.

BILATERALES

Interview mit Botschafter Dr. Eckart Cuntz

Die belgische deutschsprachige Zeitung Grenz-Echo veröffentlichte am 22. November 2011 ein Interview, das ihre Journalistin Heide Newson mit dem neuen Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Belgien führte. Botschafter Dr. Cuntz ist seit vergangendem August in Brüssel. Am 12. Oktober 2011 erhielt er von König Albert II. seine offizielle Ernennungsurkunde als bilateraler Botschafter beim Königreich Belgien.

Grenz-Echo erlaubte Nachbar Belgien freundlicherweise Auszüge dieses Interviews in dieser Ausgabe zu übernehmen.

Grenz-Echo: Wo erhielten Sie Ihre Ernennungsurkunde? Und wie kann ich mir das Gespräch vorstellen? Wurden Sie von König Albert auf Deutsch angesprochen? Und wie empfanden Sie die königliche Audienz?

Botschafter Dr. Cuntz: Das Ganze vollzieht sich in einem Königreich, was schon etwas ganz Besonderes ist. Ich war schon einmal Botschafter in einem Sultanat, das seine eigenen Zeremonien hat, dann in der Türkei, wo alles viel nüchterner zugeht. In Brüssel wurde ich in meiner Residenz von einem General abgeholt, und mit einer Eskorte nach Schloss Laeken begleitet, wo die Audienz stattfand, die im Wesentlichen auf Französisch vollzogen wurde. Während meines mehr als halbstündigen Gesprächs, was für eine Audienz außergewöhnlich ist, sprach König Albert II. auch ein paar Worte Deutsch mit mir. Er erinnerte sich an Bundespräsident Christian Wulff, an seinen Deutschlandbesuch und interessierte sich sehr dafür, was aktuell in Europa passiert. Natürlich kann ich nicht in Einzelheiten gehen. Während des Gesprächs machte König Albert jedoch sehr deutlich, wie wichtig es ist, dass Deutschland und Belgien zusammenstehen.

Grenz-Echo: Wie haben Sie sich auf Ihren neuen Job vorbereitet?

Botschafter Dr. Cuntz: Eine richtige Schulung ist nicht möglich, dazu reicht die Zeit meistens nicht aus. Ganz ohne Vorkenntnisse kam ich natürlich nicht nach Belgien, wo ich dienstlich ja bereits in den 80er und dann in den 90er Jahren tätig war. Man jüngster Sohn kam übrigens in Löwen zur Welt. Auch im EU-Ministerrat hatte ich viel mit Belgien zu tun, das als einer der Gründerstaaten der EU stets ein Partner Deutschlands war. Allerdings lernt man als bilateraler Botschafter das Funktionieren des Landes, die Menschen, ihre reiche Kultur sehr viel besser kennen.

Grenz-Echo: Wo haben Sie sich in Brüssel niedergelassen?

Botschafter Dr. Cuntz: Dass ich unter Belgiern lebe, kann ich nicht sagen. Unsere Residenz befindet sich in der Rue du Brésil direkt am Bois de la Cambre, wo ich den Wald sozusagen als Nachbarschaft habe. Aber das ist überall so, denn



Botschafter Dr. Eckart Cuntz

Botschaftsresidenzen liegen meist etwas geschützt nach außen hin. Auch als ich in meiner früheren Funktion in der Avenue Molière wohnte, hatte ich meist Ausländer als Nachbarn, aber mein Vermieter war ein Belgier.

Grenz-Echo: Abgesehen von der Sprache, welche Unterschiede fallen Ihnen in den flämischen und frankophonen Landesteilen auf?

Botschafter Dr. Cuntz: Unterschiede fallen mir nicht erst jetzt auf, sondern sind mir zuvor aufgefallen. Natürlich gibt es die kulturellen und sprachlichen Unterschiede. Das gilt auch für den Wohlstand, was man mit eigenen Augen sehen kann. Ob Sie nun in Gent oder in Lüttich sind, die Städte sehen ganz anders aus. Beide haben eine reiche Geschichte, aber mit einer anderen Geschichte und Kultur sowie einer unterschiedlichen wirtschaftlichen und industriellen Geschichte. In Wallonien sieht man, dass es mal eine blühende Landschaft von Kohle und Stahl war, so wie das Ruhrgebiet, wo es Transformationen gab.

Grenz-Echo: Für Belgien ist Deutschland der wichtigste Handelspartner. Wie wichtig ist Belgien aber für Deutschland?

Botschafter Dr. Cuntz: Belgien ist für Deutschland als Handelspartner sehr wichtig. Deutschland ist wirtschaftlich mit Belgien auf das Engste verflochten, nicht nur mit Nordrhein-Westfalen, auch Bayern interessiert sich wirtschaftlich für Belgien, und nun kommt ja auch Bayerns Europaministerin nach Lüttich.

Grenz-Echo: Gibt es eigentlich noch etwas, was in den deutsch-belgischen Beziehungen besser gemacht werden müsste?

Botschafter Dr. Cuntz: Natürlich gibt es noch vieles zu tun. Es ist bedauerlich, dass der Anteil der Schüler, die Deutsch lernen, in Belgien zurückgegangen ist. In Flandern lernen immerhin noch 18 Prozent Deutsch. Aber eigentlich bin ich gar nicht so pessimistisch. Ich habe erfahren, dass es in Belgien einen Riesenandrang für Wirtschaftsdeutsch an der Universität Antwerpen gibt. Man weiß sehr wohl, dass es nicht nur um die Schönheit der deutschen Sprache geht. Die Schüler sind sich stattdessen bewusst, dass diese Sprache nützlich ist. Das ist ja auch einer der Gründe, wieso sich so viele deutsche Unternehmen in Flandern angesiedelt haben. Leider gehen noch nicht genug nach Wallonien; das ist mir ein Anliegen. Sprache und Wirtschaft sind miteinander verbunden, auch ist es leichter für Touristen in ein Land zu gehen, in dem sie sich verständigen können.

Artikel aus dem Grenz-Echo vom 22. November 2011. Mit freundlicher Genehmigung der Redaktion des Grenz-Echos.

Angela Merkel von der Knack-Redaktion zur Persönlichkeit des Jahres 2011 gewählt

Die Redaktion des belgischen niederländischsprachigen Nachrichtenmagazins Knack hat die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel zur Persönlichkeit des Jahres 2011 gewählt.

Aus „De Standaard“ vom 14. Dezember 2011 (freie Übersetzung):

Als Henry Kissinger noch US-Außenminister war, ließ er ganz gerne den Satz verlauten, dass er die EU nicht ganz ernst nehmen könne, solange diese keine zentrale Telefonnummer besitze. Heute wüsste Kissinger mit Sicherheit, welche Telefonnummer er wählen sollte: die von Frau Merkel in Berlin. Denn, wie es schon einmal Romano Prodi, der ehemalige Präsident der EU-Kommission, zu sagen pflegte: „It's now a lady that decides“.

Bundeskanzlerin Merkel hat mit viel Geduld die EU-Mitgliedstaaten in die Richtung eines Europas nach deutschem Modell manövriert. Vergangenen Freitag (9. Dezember 2011 d. Red.) in den frühen Morgenstunden sprach Merkel ihre Zufriedenheit über den Ablauf des Europäischen Gipfels aus. Sie hatte sich durchgesetzt: den Euroländern wird eine strengere Haushaltsdisziplin auferlegt und wer sündigt wird bestraft.

Der Berliner Publizist und Osteuropa-Experte Karl Schlögel, der in Berlin das politische Geschehen beobachtet, ist voll des Lobes für die Kanzlerin: „Es gibt keinen Präzedenzfall, für das was jetzt in Europa geschieht. Merkel kämpft sich ruhig durch die Eurokrise und geht mit gutem Beispiel voran, indem sie zeigt, dass sie Vertrauen in die Zukunft und den Verlauf der Krise hat.“

Christoph Daum Trainer von Club Brügge

Seit dem 9. November 2011 ist Christoph Daum offiziell neuer Trainer des belgischen Fußballvereins Club Brügge. Der Kölner erhielt beim Traditionsclub zunächst einen Vertrag bis Juni 2013 mit der Option auf eine weitere Saison.

Daum soll in Brügge den unter Vorgänger Adrie Koster eingeschlagenen Verjüngungskurs fortsetzen und den 13-maligen belgischen Meister und zweimaligen Europacup-Finalisten zurück an die nationale Spitze führen. „Der Verein hat ein ganz neues Konzept, ist von Grund auf modernisiert worden, sowohl von der Infrastruktur her als auch vom Personal. Das hat

alles total überzeugt,“ berichtete Daum dem Sport Informations-Dienst (SID).“ „Ich freue mich auf diese Herausforderung und will auf Dauer Brügge wieder in Belgien an die Spitze führen und auch in Europa wieder im Konzert der Großen etablieren“, so der 58-Jährige weiter.

Von den Club-Fans wurde Daums Verpflichtung begeistert aufgenommen und man hofft, mit ihm an alte Erfolge anknüpfen zu können. Inzwischen ist Club Brügge nach fünf Siegen und einer Niederlage unter Daums Regie in der Liga auf den dritten Platz der Jupiler Pro League geklettert, und auch in der Europaleague, dem UEFA-Cup-Nachfolgewettbewerb, hat er die Gruppenphase überstanden und steht nun in der nächsten Runde gegen den Bundesligisten Hannover 96.

Christoph Daum

Christoph Daum ist eine der schillerndsten Trainerpersönlichkeiten der vergangen 25 Jahre. Der ganz große Durchbruch als Trainer gelang ihm, als der VfB Stuttgart 1992 die deutsche Meisterschaft und den Supercup holte. In der Türkei gewann er sowohl mit Fenerbahce als auch Besiktas Istanbul den Meistertitel, in Österreich gelang ihm dies mit Austria Wien. In Köln und Leverkusen feierte Christoph Daum darüber hinaus mit mehreren Vizemeisterschaften sowie dem Wiederaufstieg des FC Köln im Jahr 2008 weitere große Erfolge. Zuletzt allerdings konnte er den Abstieg der Frankfurter Eintracht nicht verhindern, weshalb man sich nach der Saison, nach nur sieben Spielen, wieder trennte.

Diese Fußballnachricht veranlasste Nachbar Belgien dazu, einen Blick auf die belgischen Fußballprofis zu werfen, die in Deutschland unter Vertrag stehen:

- Daniel Van Buyten spielt auch unter dem neuen Bayertrainer Jupp Heynckes eine gute Rolle in dem mit Stars bestückten Kader des deutschen Rekordmeisters FC Bayern München. In Liga und Champions League kommt er zusammen auf 17 Einsätze und für einen Verteidiger beachtliche fünf Tore.
- Filip Daems spielt bis dato seine beste Saison im Trikot von Borussia Mönchengladbach. Das Team, das sich vergangene Saison erst in letzter Minute vor dem Abstieg retten konnte, steht derzeit sensationell in der Spitzengruppe der Bundesliga. Kapitän und Elfmeterschütze Filip Daems, der schon drei Treffer in dieser Saison landete, ist dabei eine der Säulen des niederrheinischen Traditionsvereins.
- Daems' Teamkollege Igor De Camargo, der vor der vergangenen Saison aus Lüttich nach Mönchengladbach wechselte, kam verletzungsbedingt in dieser Saison noch nicht ganz in erhoffter Weise zum Zug. Erwähnenswert bleibt aber sein entscheidendes Tor zum 1:0-Erfolg beim FC Bayern. Der gebürtige Brasilianer, der bereits mit 17 Jahren nach Belgien wechselte, nahm 2009 die belgische Staatsbürgerschaft an und spielt inzwischen auch für das belgische Nationalteam.
- Die Saison begann für Jonas de Roek beim Bundesliganeuling FC Augsburg hoffnungsvoll mit vielen Startelfnominierungen. Seit dem 9. Spieltag jedoch hat er keine Minute mehr spielen dürfen.
- Der 35-jährige Timmy Simons spielt auch in dieser Saison beim 1. FC Nürnberg eine überzeugende Rolle als unumstrittener Führungsspieler und ist seit dieser Saison sogar Kapitän der jungen Mannschaft. Darüber hinaus hat er bereits drei Treffer für seinen Verein erzielen können und spielt auch in der belgischen Nationalmannschaft eine wichtige Rolle.

Erkennungsmarke konnte identifiziert werden

Kürzlich kontaktierte die „Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht“ in Berlin die Belgische Botschaft mit einer ungewöhnlichen Bitte. Sie schickte eine Fotokopie einer Erkennungsmarke, auf deren Vorderseite ein Familienname stand und auf der Rückseite eine Nummer. Die Marke wurde in Zwetnoje I bei der Umbettung von sterblichen Überresten von Kriegstoten gefunden. Zwetnoje I hieß früher Kallen und liegt im ehemaligen Ostpreußen, heute Kaliningrader Oblast. Die Gebeine des ehemaligen Erkennungsmarken-trägers wurden auf den Deutschen Soldatenfriedhof Russkoje (ehemals Gemau) umgebettet.

Die Deutsche Dienststelle war der Meinung, dass es sich um eine belgische Erkennungsmarke aus dem 2. Weltkrieg handelte, und bat die Belgische Botschaft, dies zu überprüfen. Sollte dies der Fall sein, würde man diese Originalmarke zusammen mit Informationen zur aktuellen Grablage des ehemaligen Besitzers übersenden mit der Bitte, sie an den zuständigen Dienst in Belgien weiterzuleiten.

Auf Empfehlung eines Historikers in Brüssel kontaktierte die Info-Abteilung den Dienst „Human Resource“ der belgischen Armee. Dort konnte man feststellen, dass es sich tatsächlich um eine belgische Erkennungsmarke handelte, und den

Namen des Trägers sowie sein Geburtsdatum und seinen Geburtsort mitteilen

Die Botschaft benachrichtigte die deutsche Dienststelle, und erhielt die Marke, die sie an den zuständigen Dienst in Belgien schickte. Dort wird man die Akte dieses belgischen Soldaten mit den neuen Informationen ergänzen und versuchen, eventuelle Angehörige ausfindig zu machen. Der belgische Dienst für Kriegsgräber wurde ebenfalls über die Umbettung und die aktuelle Grablage des belgischen Soldaten informiert.

Erkennungsmarke

Jeder Soldat erhielt bei seiner Einberufung eine Erkennungsmarke, die er an einer Schnur um den Hals tragen musste. Die Marken aus Metalllegierungen waren weitgehend unempfindlich gegen Hitze und Verrottung, so dass gefallene Soldaten auch dann noch identifiziert werden konnten, wenn ihre Personalpapiere dies nicht mehr zuließen.

Im Unterschied zu den Erkennungsmarken des Ersten Weltkriegs enthielten die Erkennungsmarken des Zweiten Weltkriegs keine Personalangaben, sondern lediglich die Truppenteilbezeichnung und eine persönliche Nummer. Die Personalien der Träger konnten anhand der Erkennungsmarkenverzeichnisse ermittelt werden.



WIRTSCHAFT

Audi Brussels baut A1 Sportback

Am 30. November 2011 ist im Audi-Werk Brüssel die Produktion des Audi A1 Sportback in Anwesenheit von Benoît Cerexhe, dem Wirtschaftsminister der Region Brüssel-Hauptstadt, gestartet worden. An diesem Standort von Audi wurde bisher nur der Dreitürer A1 gebaut. Mit dem Sportback kommt nun ein Fünftürer hinzu. Auf einer Pressekonferenz stellte der Werksleiter Gerhard Schneider das neue Modell vor. „Das Sportback-Konzept trifft exakt die Erwartungen unserer Kunden und ergänzt ideal den Dreitürer. Viele junge, urbane Kunden wollen speziell einen Fünftürer“, sagte er.

Der Dachverlauf sei einige Millimeter höher und länger ausgelegt und bietet den Beifahrern damit mehr Kopffreiheit im Fond. Auf Wunsch liefert Audi den A1 Sportback auch als Fünfsitzer mit drei Gurten im Fond. „Ein strategisch wichtiges Modell für eine interessante Kundengruppe, in der wir viele Autofahrer für die Marke Audi neu erobern können“, so Schneider weiter. „Bis Ende 2011 werden wir 120.000 Audi A1 an Kunden ausgeliefert haben. Eine respektable Leistung. Doch neben der Quantität ist die Qualität entscheidend. Der A1 aus Brüssel ist 1A.“ Schneider freute sich, dass der Produktionsstart des Audi A1 Sportback nun offiziell eingeläutet wurde. Der Zeitung „De Standaard“ zufolge rechnet der deutsche Autokonzern für das Jahr 2012 mit einer Produktionszahl von 130.000 Stück des neuen Fünftürers.

Audi Brussels

Seit Mai 2010 rollt der neue Audi A1 im Brüsseler Werk vom Band. Das Werk beschäftigt derzeit 2.400 Mitarbeiter. Von den 450 Zeitarbeitern sollen 2012 150 in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden.

In seiner Januar-Februar 2011-Ausgabe berichtete Nachbar Belgien darüber, dass das Werk in Brüssel optimal auf die Produktion des A1 eingestellt ist. Bis 2010 wurden bereits rund 300 Millionen Euro in Anlagen und Infrastruktur investiert, und in den kommenden Jahren werden weitere 270 Millionen Euro folgen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.audi.be

AUS DER EU

Neue EU-Richtlinien für Zigaretten

Seit dem 17. November 2011 gelten neue EU-Sicherheitsbestimmungen für Zigaretten. In den 27 Ländern der EU müssen Zigaretten mit einem Sicherheitsmerkmal ausgestattet sein, wodurch das Zündpotential der Zigarette verringert wird. Mit Hilfe dieses sogenannten RIP-Verfahrens (Reduced Ignition Propensity) hofft die EU-Kommission, dass jährlich 500 Todesfälle infolge von Wohnungsbränden (verursacht durch Zigaretten) verhindert werden können.

RIP-Zigaretten

Bei den neuen Zigaretten sind an zwei Stellen im Zigarettenpapier Papierringe eingearbeitet worden. Diese sind aus dichterem Material als das restliche Zigarettenpapier und weniger sauerstoffdurchlässig. Wenn der brennende Tabak auf einen dieser Ringe stößt und der Raucher nicht weiter an der Zigarette zieht, erlischt sie von selbst. Die Sauerstoffzufuhr ist dort nämlich geringer. Das Risiko, dass unbeaufsichtigte Zigaretten beispielsweise Sitzmöbel oder Bettbezüge in Brand setzen, wird dadurch erheblich gesenkt.

In den USA, Kanada, Australien und Finnland gelten diese Sicherheitsvorkehrungen bereits. Zeitungsberichten zufolge soll seit ihrer Einführung in Finnland im Jahr 2010 die Zahl der Brände um 43 Prozent zurückgegangen sein.

3 Jahre

Schon 2008 hatte die EU-Kommission die Umstellung auf Zigaretten mit verminderter Zündneigung beschlossen und der Tabakindustrie drei Jahre für die Umstellung gegeben. Seit der Veröffentlichung dieser neuen Sicherheitsbestimmungen im EU-Amtsblatt am 17. November 2011 müssen die nationalen Regierungen aller EU-Staaten dafür sorgen, dass die neuen Richtlinien umgesetzt werden.

Für Zigarren gelten die neuen Regeln nicht.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://ec.europa.eu/dgs/health_consumer/dyna/enews/enews.cfm?al_id=1196

Stevia von der Europäische Kommission genehmigt

Im Zuge der Neubewertung von Zusatzstoffen hat die Europäische Kommission am 14. November 2011 den natürlichen Süßstoff Steviolglycosid, der aus der Stevia-Pflanze gewonnen wird, in mehreren Lebensmittel-Kategorien zugelassen. Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hatte Steviolglycosid bereits 2010 als gesundheitlich unbedenklich bewertet, die empfohlene tägliche unbedenkliche Aufnahme jedoch auf vier Milligramm Steviol-Glykosiden pro Kilogramm Körpergewicht begrenzt. Die EU-Kommission ihrerseits hatte Langzeitstudien über mögliche Nebenwirkungen abgewartet, bevor sie schließlich ihre uneingeschränkte Zustimmung gab.

Stevia

Die Stevia-Pflanze aus Südamerika wird in anderen Teilen der Welt bereits seit Jahrzehnten als Süßungsmittel verwendet. Die Pflanze, die auch als Honigkraut bekannt ist, ist bis zu 300 Mal süßer als Zucker, kalorienfrei und für Diabetiker geeignet.

Mitte Dezember 2011, 20 Tage nach der Veröffentlichung im Amtsblatt der EU, durfte das Produkt auf den europäischen Markt kommen. Medienberichten zufolge beabsichtigt ein belgischer Schokoladenhersteller Schokolade mit Stevia zu produzieren.

Weitere Informationen finden Sie unter:

http://ec.europa.eu/food/dyna/press_rel/press_rel_ff_en.cfm

und unter:

[http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?](http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/11/1341&format=HTML&aged=0&language=EN&guiLanguage=en)

[reference=IP/11/1341&format=HTML&aged=0&language=EN&guiLanguage=en](http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/11/1341&format=HTML&aged=0&language=EN&guiLanguage=en) dort unter „Pressreleases“, 14.11.2011 „Food: new legislation to make the use of additives in the EU safer and more transparent“ anklicken

„eCall“ in PKW's wird ab 2015 Pflicht

Die Europäische Kommission hat beschlossen, dass ab 2015 alle neuen PKW's mit dem „eCall“-System ausgestattet sein sollen. Bei einem schweren Aufprall wählt das System automatisch die europaweit gültige Notrufnummer 112, wodurch die Notdienste viel schneller an den Unfallort gelangen. Man schätzt, dass die Wartezeit bis zum Eintreffen der Krankenwagen in Stadtgebieten um 60 Prozent verringert werden kann und in ländlichen Gebieten um fünfzig Prozent.

Selbst wenn der Fahrzeuginsasse aufgrund von Verletzungen nicht in der Lage ist zu sprechen, werden genügend Daten gesendet, um die Unfallstelle exakt zu orten.

„eCall wird hunderte von Leben retten und den Schmerz und das Leiden von Opfern von Verkehrsunfällen verkürzen,“ sagte Neelie Kroes, Vizepräsidentin der Kommission und Kommissarin für die Europäische Digitale Agenda.

Die Mitgliedstaaten werden dazu aufgerufen, zu veranlassen, dass die Mobilfunkbetreiber diese Notrufe vorrangig weiterleiten und gebührenfrei behandeln.

Derzeit sind nur 0,7 Prozent der PKW in der EU mit diesem Notrufsystem ausgestattet. Da das System normalerweise „schläft“ und erst aktiviert werden muss, kann es nicht missbraucht werden, um Fahrzeuge zu verfolgen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

http://ec.europa.eu/information_society/activities/esafety/ecall/index_en.htm

Hilfe aus dem Globalisierungsfonds bei Jobverlust

2010 hat die EU 23.700 Europäern mit Geld aus dem Globalisierungsfonds geholfen, einen neuen Job zu suchen oder sich selbständig zu machen. Es waren doppelt so viele wie im Jahr davor. „Dies ist eine unmittelbare Folge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise“, so Lászlo Andó, Kommissar für Beschäftigung und Soziales. Er rechnet damit, dass die Hilfsanträge aus dem Fonds weiter steigen wird.

Aus der Website: <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=de&catId=326>

Europäischer Fonds für die Anpassung an die Globalisierung

Mit bis zu 500 Millionen Euro pro Jahr hilft der Europäische Fonds für die Anpassung an die Globalisierung (EGF) arbeitslos gewordenen Arbeitnehmern bei der Arbeitssuche und dem Erwerb neuer Kompetenzen, wenn ihre Arbeitslosigkeit folgende Ursachen hat:

- *Veränderungen des Welthandelsgefüges, z. B. Schließung eines großen Unternehmens oder Verlagerung einer Produktionsstätte außerhalb der EU oder weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise – für diesen Fall werden die EGF-Mittel nur zeitlich begrenzt zur Verfügung gestellt (Beginn: 1. Mai 2009; Ende: 30. Dezember 2011). Die Kommission hat jedoch eine Verlängerung bis zum 31. Dezember 2013 vorgeschlagen (zu diesem Zeitpunkt wird die EGF-Verordnung insgesamt überprüft).*

Auf welche Weise kann der EGF helfen?

Durch die Finanzierung von Maßnahmen wie:

- *Hilfe bei der Arbeitssuche/ Berufsberatung*
- *gezielte Ausbildung und Umschulung*
- *Betreuung*
- *Förderung des Unternehmertums*

Durch die Bereitstellung einmaliger, zeitlich begrenzter und auf die jeweilige Person zugeschnittener Unterstützung wie:

- *Beihilfen für die Arbeitssuche*
- *Mobilitätsbeihilfen*
- *Beihilfen für die Teilnahme an Maßnahmen des lebenslangen Lernens oder Ausbildungsmaßnahmen.*

Über den EGF werden keine Maßnahmen des Sozialschutzes wie Altersrenten oder Arbeitslosengeld finanziert. Diese fallen in die Zuständigkeit der Mitgliedstaaten.

Unter <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=de&catId=326&furtherNews=yes> finden Sie konkrete Beispiele von Hilfeleistungen.

Europäischer Forschungsrat fördert Nachwuchsforscher

Um Europa auf internationaler Ebene wettbewerbsfähiger zu machen, investiert der Europäische Forschungsrat (European Research Council (ERC)) Millionen in europäische Nachwuchsforscher. So unterstützt er momentan 480 junge Spitzenforscher in ganz Europa über einen Zeitraum von fünf Jahren mit Fördermitteln in Höhe von bis zu zwei Millionen Euro. Die ausgewählten Projekte sind vielfältig und gehen von Studien zu außergewöhnlichen Eigenschaften von biologischem Nano-Material über die Auswirkung von Verkehrslärm auf die Gesundheit bis zur Rolle der Wirtschaftsmedien in der Finanzkrise.

Der Europäische Forschungsrat unterstützt 64 Forscher aus Deutschland und 21 aus Belgien.

Unter http://erc.europa.eu/sites/default/files/press_release/files/erc_2011_stg_results_all_domains.pdf finden sie eine Auflistung aller Stipendiaten.

BÜCHER, MEDIEN, INTERNET

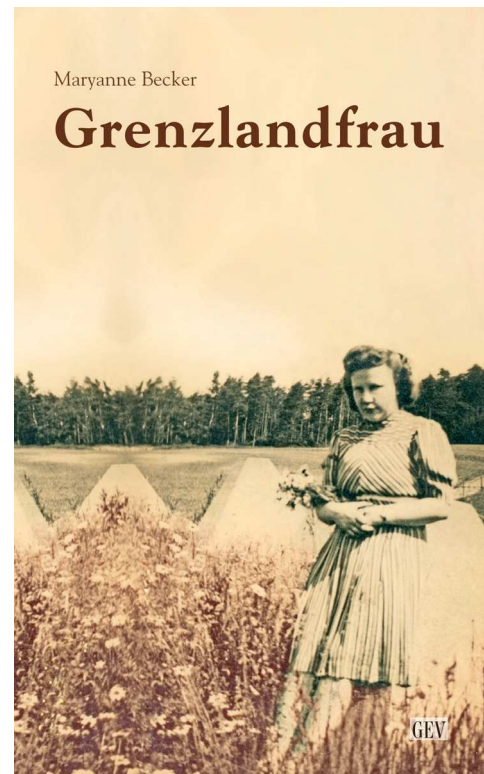
„Grenzlandfrau“ von Maryanne Becker

In dieser Ausgabe von Nachbar Belgien stellen wir den Roman „Grenzlandfrau“ von Maryanne Becker vor. Das Buch ist 2010 beim belgischen Grenz-Echo Verlag erschienen.

In „Grenzlandfrau“, das auf wahre Begebenheiten beruht, beschreibt die gebürtige Belgierin Maryanne Becker vierzig Jahre aus dem Leben einer Frau in der belgisch-deutschen Grenzregion. Jacki, die Protagonistin, wurde kurz vor Ende des ersten Weltkriegs in einem kleinen Dorf westlich von Aachen geboren. Das Dorf befand sich auf dem Territorium der Ostkantone (Eupen, Malmédy und Sankt Vith), die seit 1814 zum Königreich Preußen gehörten, das 1871 schließlich im geeinten Deutschen Reich aufging.

Nach Ende des Ersten Weltkriegs wurden die Ostkantone im Zuge des Versailler Vertrags Belgien zugesprochen. Jackis Familie wurde belgisch und ihr Elternhaus stand nun unmittelbar an der belgisch-deutschen Grenze. Als 1939 Nazi-Deutschland den Zweiten Weltkrieg auslöste, griffen deutsche Truppen im Mai 1940 die neutralen Länder Luxemburg, die Niederlande und Belgien an. Belgien wurde besetzt und Ostkantone sowie zehn weitere Gemeinden wurden von Nazi-Deutschland annektiert. Dies hatte zur Folge, dass Jackis Mann als Soldat zur Wehrmacht eingezogen wurde.

1945, nach der Befreiung Belgiens, wurden die annektierten Gebiete wieder Belgien angegliedert. So wechselhaft wie die Geschichte dieser Region, war auch das Leben der Menschen, die dort lebten. Der Autorin ist es gelungen, dem Leser dieses wenig bekannte Kapitel belgisch-deutscher Geschichte unterhaltsam nahe zu bringen. Jacki sowie die anderen Romanfiguren haben tatsächlich gelebt. Die Namen, Orte und Einzelheiten wurden jedoch verändert.



Nachbar Belgien führte ein Interview mit der Autorin.

NB: Frau Becker, in Ihrem Buch schildern Sie das Leben sowie die besonderen Probleme, die die Bevölkerung Ostbelgiens durch die besondere Konstellation dieser Grenzregion nach dem Ersten Weltkrieg und während des Zweiten Weltkriegs zu bewältigen hatte. Wann ist Ihnen die Idee gekommen, diesen Roman zu schreiben?

Maryanne Becker: Als Kind der 50er Jahre bin ich mit Geschichten über die Kriegs- und frühe Nachkriegszeit aufgewachsen. Diese Zeit war immer ein großes Thema, bei Familienfeiern und auch bei alltäglichen Begegnungen. Es waren allerdings keine politischen Diskussionen, sondern Anekdoten, prägnante Erinnerungen einzelner, die immer wieder erzählt wurden. Über persönliches Leid wurde bestenfalls hinter vorgehaltener Hand gesprochen.

Als studierte Historikerin und ambitionierte Schriftstellerin fand ich den Gedanken, einen Roman über ein Stück Geschichte meiner Heimat zu schreiben, verlockend – und schließlich gab mir dieses Vorgehen die Möglichkeit einer Hommage an die Menschen in diesem Landstrich. Dann ging alles sehr schnell, erst die Idee, dann den Grenz-Echo Verlag kontaktiert, ein Exposé verfasst und neun Monate später erblickte das „Baby“ das Licht der Welt.

NB: Das Buch ist 65 Jahre nach Kriegsende entstanden. Warum so spät?

Maryanne Becker: Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg haben die ganze Welt in einem bis dahin nie gekannten Ausmaß traumatisiert. Gemessen daran, sind 65 Jahre keine lange Zeit. Aus der psychologischen Forschung weiß man heute, dass die Zeit eben nicht alle Wunden heilt, dass Erlebnisse und Erfahrungen an nachfolgende Generationen weitergegeben werden. Insofern halte ich den Blick aus einer zeitlichen Distanz heraus für sinnvoll; abgesehen davon, dass sich die historische Quellenlage verbessert hat.

NB: War es nicht schwierig, noch Zeitzeugen zu finden?

Maryanne Becker: Wie gesagt, meine Kindheit war voller Geschichten, die mir im Gedächtnis haften geblieben sind. Außerdem lagen mir einige Dokumente vor, z. B. ein alter Taschenkalender mit einigen Eintragungen, Zettel mit Notizen u. ä. Einige meiner in den 1930er Jahren geborenen Verwandten haben ihre Erinnerungen mit mir geteilt und verfügten über einige Papiere. Mindestens genauso wichtig wie Zeitzeugen waren die Möglichkeiten der Internetrecherche. Schließlich kamen mir auch Zufälle zur Hilfe, so z. B. meine Begegnung mit Christian, der als 17-jähriger Angehöriger der Résistance nach Deutschland verschleppt und ins Lager Dora verbracht wurde.

Und was die Quellenlage betrifft: In den letzten Jahren wurde zunehmend geforscht über die Rolle und Situation Ostbelgiens. Zum Verständnis historischer Ereignisse, bedarf es der wissenschaftlichen Basis. Die Zeitzeugen und die „oral history“ lieferten das Futter für die Darstellung der persönlichen Schicksale, sowohl der Protagonisten als auch der anderen Figuren des Romans.



Die Schriftstellerin Maryanne Becker

NB: Kann man Ihren Roman als einen Appell gegen das Vergessen sehen?

Maryanne Becker: Mir war es schon immer ein Anliegen, die „Geschichte der kleinen Leute“ zu schreiben. Feldherren gehen in die Geschichte ein, besonders Mutigen werden Denkmäler gesetzt – von den Frauen spricht kaum jemand.

Außerdem lag mir daran, die wechselvolle Geschichte Ostbelgiens über die Grenzen hinaus bekannt zu machen, was offensichtlich gelungen ist: Grenzlandfrau wurde nicht nur deutschlandweit erworben, sondern auch im Elsass, in den USA und Australien.

Die Schlussfolgerungen aus dem Roman bleiben natürlich dem Leser überlassen.

Ganz konkret gegen das Vergessen spreche ich mich in meinem (2011 GEV) erschienenen Roman „Fräulein Engel“ aus. Diese Geschichte handelt ebenfalls in Ostbelgien, ebenfalls in der Zeit um den Zweiten Weltkrieg, von Denunziation und nach Sibirien verschleppten Frauen.

NB: Jacki war eine starke Frau, die trotz aller Rückschläge ihr Schicksal meisterte. Haben Sie diese Frau persönlich gekannt?

Maryanne Becker: Ja. Sie war eine Heldin! Das gleiche gilt für andere Figuren aus dem Roman, z. B. Bina, die als Kriegswitwe ihre fünf Kinder allein großzieht, oder Jackis Schwiegermutter, die früh verwitwet in den Zwanzigerjahren mit fünf Kindern alleine stand und schließlich drei ihrer vier Söhne innerhalb kurzer Zeit an der Ostfront verlor.

NB: Sind Sie der Meinung, dass die Wechsel der nationalen Zugehörigkeit, die die Bevölkerung dieser Region erlebt hat, bis heute ihre Spuren hinterlassen haben?

Maryanne Becker: Das ist eine ziemlich komplexe Angelegenheit. Kurz gefasst: die Identitätspsychologie spricht von der Konstruktion der Identität durch Interaktion. Interaktion erfolgt durch Kommunikation – und diese bedingt nun mal eine gemeinsame Sprache. Deutsch war und ist immer noch die Sprache der Region, wenngleich sich dieses Deutsch in einer Vielfalt plattdeutscher Dialekte äußert. An diesen Dialekten haben die politischen Verhältnisse, die Grenzen und Nationalitäten kaum zu rühren vermocht. Folglich verläuft in Belgien die Interaktion größtenteils innerhalb der Ethnien, die Menschen fühlen sich als Flamen, als Wallonen und als Deutschsprachige.

Heute lebt kaum noch jemand, der den mehrfachen Wechsel der Staatsangehörigkeit selbst erlebt hat, dennoch denke ich, dass es Spuren gibt, die, nicht zuletzt im Rahmen des europäischen Gedankens, hoffentlich langsam verblassen. Kaum Spuren sehe ich in den „dix communes“, also den Gemeinden, die 1940 annektiert wurden, obwohl sie zu Altbelgien gehörten. Die „deutsche Zeit“ ist als eine vier Jahre dauernde, schlimme Episode in die Geschichte eingegangen.

NB: Gab es Dinge, die Ihnen besonders am Herzen lagen, die Sie dem Leser vermitteln wollten?

Maryanne Becker: Ich schreibe, weil ich etwas zu sagen habe, und freue mich, wenn es gelesen wird.

NB: Sie sind 1952 in Ostbelgien geboren und dort aufgewachsen und leben seit den siebziger Jahren in Berlin. Sind Sie noch regelmäßig in Ihrer alten Heimat?

Maryanne Becker: Ja, natürlich. Verwandte von mir wohnen in der Gegend, ich besuche sie regelmäßig und gerne. Mit meiner Freundin aus meinem Dorf verbindet mich seit über 50 Jahren eine enge Freundschaft. Und das Hohe Venn: immer wenn ich in der Gegend bin, gehe ich dort wandern und fotografieren. Zuletzt war ich im Oktober 2011 dort auf Einladung der Aachener Buchhandlung „Worthaus“, wo ich aus meinen Büchern gelesen habe. Am 14. April 2012 werde ich in Daun in der Eifel im Rahmen der Veranstaltung „Lit-West“ (www.lit-west.de) zum Thema „Schicksale im Grenzland“ lesen und meine alte Heimat besuchen.

NB: Womit sind Sie momentan beschäftigt?

Maryanne Becker: Derzeit arbeite ich an einem Roman, in dem die unglückliche Liebesgeschichte einer Belgierin mit einem deutschen Juden verknüpft wird mit der Sozialgeschichte der Nähmaschine. Die Geschichte nimmt ihren Verlauf am Tag des Einmarsches deutscher Truppen in Belgien im August 1914 und endet in den frühen 50er Jahren.

Ich gehe davon aus, dass der Roman Anfang des zweiten Quartals im GEV veröffentlicht wird.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://www.maryanne-becker.de/grenzlandfrau.html> und <http://grenzecho.net/gev>

„The World Book of happiness“

Anfang Dezember verschickte der belgische Politiker und EU-Ratsvorsitzende Herman Van Rompuy allen Staatsoberhäuptern der Welt ein englischsprachiges Exemplar des Buches „The World Book of Happiness“. Dies meldet der Belgier Leo Bormans, Autor dieses Ratgebers über Glück, auf seiner Website. Dem Paket soll Van Rompuy ein persönliches Schreiben beigefügt haben, in dem er den Beschenkten darum bittet, Glück, Lebensqualität und Wohlbefinden der Menschen auf die politische Agenda zu setzen.

Das Buch Bormans' war dieses Jahr im DuMont-Verlag erschienen.

Aus der Website:

http://www.dumont-buchverlag.de/buch/Glueck._The_World_Book_of_Happiness/8800

Ist es Zeit? Ist es Geld? Ist es Gesundheit? Gibt es so etwas wie allgemeingültige Regeln zum Glücklichsein? Eine internationale Autorenriege – von Island bis Südafrika, von China bis Australien – eröffnet ungeahnte Denkräume und neue Wege zu den Auslösern des Glücks: Erfolg, menschliche Nähe, Genetik, Humor. Was haben die Chancen des Lebens und der freie Wille, aber auch Schmerz und Traurigkeit mit Glück zu tun? Dieses Buch führt den Leser auf die Spur: Hier ist das Wissen von 100 Glücksforschern aus aller Welt versammelt – ohne philosophische oder spirituelle Spekulationen. Sie arbeiten auf dem Gebiet der Positiven Psychologie, die sich auf die menschlichen Stärken konzentriert. Neben den individuellen Einflussfaktoren werden in diesem Band vor allem die größeren Zusammenhänge beschrieben, die für den Einzelnen, in einer Gruppe, Organisation oder Gesellschaft das Glücksempfinden stärken.

Über den Herausgeber:

Leo Bormans ist Journalist und Autor, u. a. des Buches ›100% Positivo. The Secret of Optimism‹. Er studierte Sprachwissenschaften und Philosophie im belgischen Louvain. Vor zwanzig Jahren gründete er die Zeitschrift ›Klasse‹, die sich zu einem international beachteten Kommunikationsprojekt entwickelt hat. Im März 2011 erschien von ihm ›Glück. The World Book of Happiness‹ im DuMont Buchverlag.

Neue dreisprachige Datenbank für belgische Rechtsterminologie

Seit letztem Sommer gibt es die Website www.rechtsterminologie.be, mit deren Hilfe Sie die korrekte, offizielle Übersetzung von Rechtsbegriffen aus dem belgischen Rechtsraum nachschlagen können. Wenn Sie auf der oben genannten Website auf „Datenbank“ klicken, können Sie rechts die Ausgangssprache (Deutsch, Niederländisch oder Französisch) und die Zielsprache (Deutsch, Niederländisch oder Französisch) wählen. Links oben geben Sie den Begriff ein, der übersetzt werden soll, und starten den Suchauftrag. Zu den jeweiligen Begriffen werden ausführliche Erläuterungen gegeben.

2.300 Begriffe

Bei der Erstellung der Rechtsterminologie arbeitet der Ausschuss eng mit der Zentralen Dienststelle für Deutsche Übersetzungen (ZDDÜ) zusammen, die seit 1976 für die Übersetzung föderaler Rechtstexte ins Deutsche zuständig ist. (<http://www.scta.be>). Die Terminologiedatenbank enthält zurzeit etwa 2.300 Begriffe und wird ständig erweitert.

KULTUR

Zwei belgische Filme ausgezeichnet bei den European Film Awards

Bei der 24. Ausgabe der European Film Awards (EFA) Anfang Dezember 2011 in Berlin wurden zwei belgische Filme ausgezeichnet. In Anwesenheit von Botschafter Nijskens und seiner Gattin erhielten die Brüder Dardenne für ihren Film „Le gamin au vélo“ den Preis für die besten Drehbuchautoren und Hans Van Nuffel wurde für „Adem“ (auf Englisch „Oxygen“) als Newcomer des Jahres geehrt.

Der European Film Award für den besten europäischen Film ging an den dänischen Regisseur Lars von Trier für seinen Film „Melancholia“.

European Film Awards

Die European Film Academy verleiht jährlich den European Film Award für europäische Filmproduktionen. Die 2.500 Mitglieder, von denen viele in der Filmbranche tätig sind, stimmen in 17 Kategorien unter anderem über den besten Film, den

besten Schauspieler, die beste Schauspielerin, die beste Regie ab. Die Verleihung findet alle zwei Jahre in Berlin statt; in den anderen Jahren wechseln sich andere europäische Städte ab.

„Le gamin au vélo“

Wie in den meisten Filmproduktionen der Dardennes spielt auch dieser Film im sozialschwachen Milieu der Wallonie. „Le gamin au vélo“ erzählt die Geschichte eines 12-Jährigen, der von seinem Vater ins Kinderheim gesteckt wird und nicht glauben kann, dass dieser ihn nicht mehr haben will. Als der Junge eines Tages aus dem Heim flieht, um sich auf die Suche nach seinem Vater zu machen, lernt er die Friseurin Samantha kennen, gespielt von der belgischen Schauspielerin Cécile de France. Diese kümmert sich liebevoll um ihn und wird zu seiner einzigen Bezugsperson.

Es ist das erste Mal, dass die Brüder eine Rolle mit einer prominenten Schauspielerin besetzt haben. Für diesen Film erhielten die Dardennes auf dem diesjährigen Filmfestival in Cannes den Grand Prix. In Belgien und Frankreich war der Film ein Kinoerfolg.

„Adem“

Im Debütfilm „Adem“ von Van Nuffel sind die Protagonisten Mukoviszidose-Patienten. Der Film wirkt sehr authentisch, zumal Van Nuffel selbst an dieser unheilbaren Stoffwechselkrankheit leidet, bei der ein zäher Schleim vor allem die Lunge und Bauchspeicheldrüse verklebt. Es fehlt den Betroffenen buchstäblich die Kraft zum Atmen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.europeanfilmacademy.org

Panamarenko und Kris Martin im Kunstmuseum Wolfsburg



Panamarenko, Modell zu Bing of the Ferro Lusto, 2002
Courtesy Deweer Gallery, Otegem, Foto: Marek Kruszewski

Noch bis zum 9. April 2012 zeigt das Kunstmuseum Wolfsburg die Ausstellung mit dem Titel „Die Kunst der Entschleunigung. Bewegung und Ruhe in der Kunst von Caspar David Friedrich bis Ai Weiwei.“

Es werden auch Werke der belgischen Künstler Panamarenko und Kris Martin präsentiert.

Aus der Website:

<http://www.kunstmuseum-Wolfsburg.de>:
Heute, im Zeitalter der Globalisierung, des Turbokapitalismus und des Internets, welches unser Gefühl von Zeitknappheit, Zersplitterung und Ausgebranntsein beschleunigt, wächst nicht nur das Bedürfnis nach Entschleunigung (nach Entspannungstechniken, slow-food oder slow-communication), sondern auch die Einsicht, dass Fortschritt von der Bindung an die Beschleunigung entkoppelt werden sollte: Um weiter zu kommen, müssen wir entschleunigen!

Kein Bereich versinnlicht diese Dialektik von Bewegung und Ruhe besser als die moderne Kunst: Zur gleichen Zeit, als die italienischen Futuristen um 1910 in glühenden Manifesten und flammenden Gemälden die Geschwindigkeit verherrlichten, erfand deren Landsmann Giorgio De Chirico die stille Welt der Pittura metafisica. Erstmals geht das Kunstmuseum Wolfsburg dieser Dialektik der Moderne in einer umfassenden Ausstellung nach. Mit einer akzentuierten Werkauswahl werden die beiden Themenfelder 'kontrapunktisch' erfahrbar gemacht. Die Idee der Bewegung oder Beschleunigung findet ihre vielgestaltige Umsetzung in Werken von Künstlern wie William Turner, Auguste Rodin, Marcel Duchamp oder Robert Delaunay, von Futuristen wie Giacomo Balla, Kinetikern wie Jean Tinguely, Zero-Künstlern wie Günther Uecker sowie bei zeitgenössischen Künstlern wie Panamarenko, Nam June Paik, Christian Marclay und Bruce Nauman. Das stille Gegengewicht bilden die Landschaften Caspar David Friedrichs, die fantastischen Welten von Odilon Redon und Max Ernst, die Malerei eines Giorgio Morandi und eines Mark Rothko, Mario Merz als Vertreter der Arte Povera bis hin zur filmischen Verlangsamung bei Bill Viola oder Douglas Gordon.

Panamarenko

Das Flugobjekt Panamarenkos mit dem Namen „Bing of the Ferro Lusto“ ist im Jahr 2002 entstanden. Es besteht aus Metall mit bemaltem Epoxyd und hat vier elektrische Motoren. Die Installationen Panamarenkos, d.h. Raumschiffe, U-Boote, Zeppeline, Automobile und Flugmaschinen, die oft monumentale Ausmaße und ausgefallene Namen haben, sind technisch präzise konstruiert. Fortbewegen können sie sich jedoch kaum.

Düsseldorfer Kunstakademie und documenta

Panamarenko ist nur schwer einzuordnen in der zeitgenössischen Kunst. Er wurde 1940 in Antwerpen geboren und heißt mit bürgerlichem Namen Henri Van Herwegen. Sein Künstlername ist eine Zusammenziehung von „Pan American Airlines and Company“. Der Künstler studierte an der Kunstakademie in Antwerpen. 1968 präsentierte er auf Einladung von Joseph Beuys „Das Flugzeug“ in der Düsseldorfer Kunstakademie. 1972 zeigte er seinen „Aeromodeller“ auf der documenta 5 in Kassel und wurde mit ihm international bekannt. Heute sind seine Installationen weltweit in Museen und Galerien zu sehen.

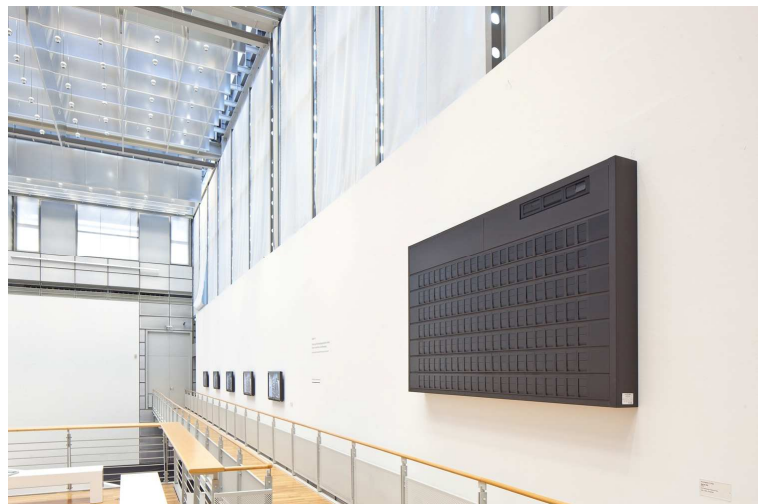
Panamarenko-Retrospektiven gab es bereits in München (1982), Antwerpen (1989) und Paris (1998). Die letzte fand anlässlich seines 65. Geburtstages im Jahr 2005 in Brüssel statt. Bei der Eröffnungszeremonie gab der Künstler das Ende seines künstlerischen Schaffens bekannt. 2007 schenkte er sein Atelier, wo er den größten Teil seines Lebens gewohnt und gearbeitet hatte, dem Museum für Gegenwartskunst in Antwerpen (Muhka).

Kris Martin

Das Werk des 1972 in Kortrijk in der Provinz Westflandern geborenen belgischen Künstlers befasst sich mit der Endlichkeit und der Vergänglichkeit, mit dem Leben und dem Tod. Zu seinem Oeuvre gehören Installationen, Skulpturen, Fotografien sowie Zeichnungen. Dies können kleinstformatige Objekte bis zu Raum füllenden Installationen sein. Martin benutzt häufig gefundene Objekte, die ihre eigene Geschichte haben. Er bringt sie teilweise aus ihrem ursprünglichen Kontext, entfernt wesentliche Informationen, so dass sie für den Betrachter unverständlich werden. Dieser ist zunächst verwirrt, wird jedoch dazu animiert, das ihm bekannte Objekt anders zu sehen.

Ab Februar 2012 zeigt das Kunstmuseum Bonn eine umfassende Ausstellung von Kris Martin.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.kunstmuseum-wolfsburg.de



Kris Martin, Mandi XXI, 2009, Informationstafel
 Courtesy Sies & Höke, Düsseldorf, Foto: Marek Kruszewski

Lichtfestival in Gent



Das Alte Postgebäude

In der belgischen Stadt Gent findet vom 26. bis zum 29. Januar 2012 zum zweiten Mal das Lichtfestival statt. International anerkannte Lichtkünstler werden das Publikum wieder mit den ausgefallensten Ideen zum Staunen bringen. Im vergangenen Jahr haben sich 200.000 Besucher aus dem In- und Ausland dieses Spektakel angeschaut.

Das Thema des Festivals 2012 heißt „Glück“ und fügt sich gut in das Maeterlinck-Jahr ein, das 2012 in Gent gefeiert wird. Es ist nämlich genau hundert Jahre her, dass der Genter Schriftsteller Maurice Maeterlinck den Literaturnobelpreis erhielt. Sein Märchen „L'oiseau bleu“, das von Glück handelt, inspirierte die Organisatoren des Lichtfestivals bei der Wahl des Themas.

Im vergangenen Jahr verwandelten die Lichtkünstler beispielsweise fantasievoll die Fassade des alten Postgebäudes und zauberten ein Feld mit Lichtblumen. Im Belforturm täuschten sie einen Brand vor, indem sie mit Lichteffekten Flammen und Rauch aus dem Turm lodern ließen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.visitgent.be

http://www.flandern.com/WWWAktuelles/Veranstaltungen/home_standard/GTlichtplan.html



Der Belforturm

WUSTEN SIE SCHON?

Belgien auf Platz drei der am wenigsten korrupten Länder

Transparency International, die Antikorruptionsorganisation, hat kürzliche seine „Bribe Payers Index 2011“ (BPI) veröffentlicht. Dieser Bestechungszahler-Index gibt wieder, wie groß die Bereitschaft von Unternehmen der führenden Volkswirtschaften ist, im Ausland zu bestechen. Es wurden 3.000 führende Geschäftsleute aus 30 Ländern befragt

Die Niederlande und die Schweiz

Das Maximum von 10 Punkten für den Fall, dass nie Bestechungsgelder bezahlt werden, erreichte kein Land. Am besten schnitten die Niederlande und die Schweiz mit 8,8 Punkten ab. An dritter Stelle steht Belgien mit 8,7 Punkten, an vierter Stelle Deutschland mit 8,6 Punkten.

Die Gesamttabelle finden Sie unter dem Link: <http://bpi.transparency.org/results>

Strenge Verkehrskontrollen um Weihnachten und Neujahr herum

Die Belgische Polizei wird die Feste zum Jahresende auch in diesem Jahr wieder zum Anlass nehmen, um verschärfte Alkoholkontrollen durchzuführen. Neuerdings wird ihr dabei ein neues Gerät, das sogenannte "Alcohol Sampling", behilflich sein, das nach Alkohol riechenden Atem erschnüffelt. Bei einer Verkehrskontrolle führt der Polizeibeamte das Gerät ins Fahrzeuginnere, das dort innerhalb von nur zehn Sekunden die Atemluft auswertet. Schlägt das Gerät aus, muss mittels eines Atemtests geklärt werden, ob der Fahrer unter Alkoholeinfluss fährt oder ob eventuell alkoholisierte Mitfahrer im Auto das positive Ergebnis auslösen. Wer nüchtern ist, darf weiterfahren.

Schnellere Prozedur – weniger Chancen zu entkommen

Die Polizei hofft, mit diesem Gerät viel mehr Alkoholsünder am Steuer als bisher erwischen zu können. Die herkömmlichen Atemtestgeräte sind viel zeitaufwändiger, so dass bisher nicht so viele Autofahrer gleichzeitig angehalten werden konnten. So gelang es manchem betrunkenen Autofahrer, noch durch die Maschen zu schlüpfen.

BOB

Auch in diesem Jahr führt das Belgische Institut für Verkehrssicherheit (BIVV) besonders in den Monaten Dezember und Januar wieder Sensibilisierungskampagnen durch, bei denen BOB in Erinnerung gebracht wird.

„BOB“ (ein geläufiger, männlicher Vorname in Belgien) symbolisiert die nette Person einer Partygemeinschaft, die sich vorher bereit erklärt hat, nicht zu trinken und die anderen sicher nach Hause zu fahren. Bevor es losgeht, wird ausgemacht,

wer „BOB“ ist. Ein weibliches Pendant zum BOB gibt es nicht. Auch wenn der Fahrer eine Frau ist, nennt man sie „BOB“. Die diesjährigen Plakate heben die Vorteile hervor, die BOB mit sich bringt mit Slogans wie: „BOB gerät nicht in Panik, wenn er ein Blaulicht sieht.“

Seit 1995

Die Initiative, die 1995 durch das BIVV in Zusammenarbeit mit dem Verband der belgischen Bierbrauer ins Leben gerufen wurde, hat großen Erfolg. 97 Prozent aller Belgier wissen, was mit „BOB“ gemeint ist, und viele sind schon einmal „BOB“ gewesen.

Weitere Informationen über BOB finden Sie unter: [www. bob.be](http://www.bob.be)

Belgische Schokolade für Präsident Obama

Unter Präsident Obamas Weihnachtsbaum wird vermutlich auch in diesem Jahr wieder Schokolade aus Belgien liegen. Dies meldet die belgische Zeitung „De Morgen“.

Dem Bericht zufolge erhielt der Antwerpener Meister-Chocolatier Erik Goossens, vom US-amerikanischen Botschafter in Paris Charles Rivkin eine Bestellung über dreitausend Geschenkschachteln, gefüllt mit Creationen aus Schokolade. Rivkin ist vermutlich durch Sam Fox, den ehemaligen US-amerikanischen Botschafter in Belgien, auf den belgischen Schokoladenkünstler aufmerksam geworden. Als Fox noch US-Botschafter in Brüssel war, hat er die Schokolade Goossens' entdeckt und alljährlich bei ihm exklusiv verpackte Weihnachtspresents für Kongressmitglieder und hochrangige Persönlichkeiten aus den Vereinigten Staaten in Auftrag gegeben. Laut „De Morgen“ bestellt er auch nach seiner Rückkehr in die USA noch jedes Jahr eine Tonne Schokolade beim Meister-Chocolatier aus Antwerpen.

„What a difference passion makes.“

Chocolatier Erik Goossens

Mundpropaganda

Goossens vermutet, dass ein Mitarbeiter der US-Botschaft in Paris die Schokoladenpräsente von Fox kennengelernt hat und Botschafter Rivkin auf die Idee brachte, ebenfalls seine Weihnachtspresents im Auftrag zu geben. Eigens für Rivkin soll der Chocolatier sogar neue Schachtelmodelle entwickelt haben.

Die Chance ist also groß, dass Präsident Obama Schokoladenpräsente aus dem Hause Goossens erhält.

Erik Goossens

Erik Goossens hat vor zwanzig Jahren den Betrieb seines Vaters übernommen. In seinem Atelier sind nur vier Personen beschäftigt. „Wir machen alles selbst. Das möchte ich auch so. Vor zwei Jahren haben wir eine Verkaufsfiliale in Hongkong eingerichtet und inzwischen sind es sogar schon drei. Alles, was wir dort verkaufen, wird hier in Antwerpen hergestellt. Die Ware wird monatlich dorthin geschickt. Warum? Weil man nur so Qualität liefern kann.“, so der Chocolatier.

Goedele Matthyssen, die belgische Geschäftsführerin der Confiserie „Felicitas“ in Hornow in der Lausitz, die wir schon in unserem Newsletter vorstellten, hat bei Erik Goossens ihr Handwerk gelernt.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://goossens-chocolatier.be> und <http://www.confiserie-felicitas.de>

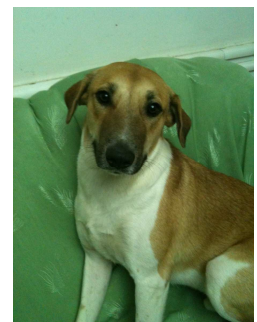
STIMMT ES DASS?

Täglich erreichen die Belgische Botschaft in Berlin viele Anfragen. Im Zeitalter des Computers und des Internets ist die E-Mail-Box morgens reichlich mit Post von hauptsächlich deutschen und belgischen Bürgern gefüllt, die sich mit ihren Anliegen an die Botschaft wenden. Die Fragen, die man uns stellt, sind jeglicher Art und betreffen nicht nur konsularische Angelegenheiten, d. h. Anträge für Pässe, Visa usw.

Nachbar Belgien präsentiert seinen Lesern unter der Rubrik „Stimmt es, dass...?“ jeweils eine dieser Fragen.

Auf den Fotos sehen Sie die Hunde Tom und Jerry, die im Irak Schutzdienst leisteten und ihren Lebensabend nun in Deutschland verbringen dürfen. Wie es dazu kam, ist eine längere Geschichte:

Im vergangenen Oktober rief der Veterinärdienst von Berlin-Charlottenburg die Belgische





Botschaft an mit der Bitte um Hilfe. Zwei deutsche Frauen, die im Irak Schutzdienst mit Hunden leisten, hatten den Dienst darüber informiert, dass ihr dortiger Auftrag mit dem Abzug der US-Amerikaner aus dem Irak zu Ende gehe und den nicht mehr jungen Hunden wohl die Tötung drohe. Aus diesem Grund wollten sie versuchen, die Hunde nach Deutschland zu bringen. Die irakischen Behörden würden ihnen dies unter der Bedingung erlauben, dass das belgische Pasteurinstitut, mit dem sie in der Vergangenheit schon des Öfteren zusammengearbeitet hatten, die Tollwuttests durchführe.

Der deutsche Veterinärdienst bat nun die Botschaft, in Erfahrung zu bringen, ob dieses Institut von der EU anerkannt ist, so dass die Einreise der Hunde nach Deutschland gewährleistet sei.

Die Info-Abteilung fand heraus, dass das „Wetenschappelijk Instituut voor Volksgezondheid“ (WIV), „Institut Scientifique de Santé Publique“ (ISP) in Belgien das zuständige Institut für die Untersuchung von Blutproben auf Tollwut ist. Das frühere Pasteur-Institut ist vor einigen Jahren in diesem Institut aufgegangen. Um die Ausreise der Hunde brauchte man sich also keine Sorgen zu machen, da das Institut von der EU anerkannt ist.

Der Leiter der Abteilung schickte umgehend die erforderlichen Formulare und Informationen, die die Belgische Botschaft an den Veterinärdienst von Berlin-Charlottenburg weiterleitete.

Die Freude im Irak war sehr groß und als Dankeschön schickten die Damen der Botschaft ein Foto von den Hunden, deren Leben gerettet wurde und die nun ihr wohlverdientes Rentnerdasein in Deutschland genießen können.

BELGIER IN DEUTSCHLAND

Unter der Rubrik „Belgier in Deutschland“ stellen wir Landsleute vor, die in Deutschland leben. In dieser Ausgabe möchten wir unsere Leser mit Odilia Vandercruysse, Sopranistin am Stadttheater Gießen, bekannt machen.

NB (Nachbar Belgien): Frau Vandercruysse, Sie gehören seit der Spielzeit 2008/2009 dem Ensemble des Stadttheaters Gießen an. Was hat Sie nach Gießen geführt?

Odilia Vandercruysse: Die großartige und inspirierende Arbeit meines ehemaligen Professors Gerd Heinz hat mich nach Gießen geführt, denn er wurde eingeladen, hier in Gießen ein sehr interessantes Projekt zu inszenieren, eine barocke Ausgrabung, eine Oper von Telemann „Emma und Eginhard“, in der ich die Titelpartie als Gast gesungen habe.

NB: Können Sie unseren Lesern kurz Ihren beruflichen Werdegang schildern?

Odilia Vandercruysse: Nach dem Gesangsstudium, welches ich an der staatlichen Musikhochschule Freiburg absolvierte, wirkte ich zunächst in drei Opernprojekten am Freiburger Theater mit. In „Das schlaue Fuchslein von Janacek“, „Der unglaubliche Spitz“ (Uraufführung/Kinderoper) von Mike Svoboda und als Tebaldo in „Don Carlos“ von Verdi. Anschließend ging ich zunächst als Gast (für die bereits oben genannte Oper) und dann ins Festengagement nach Gießen.

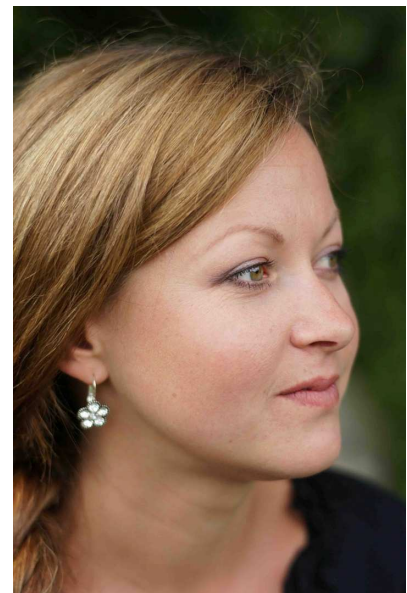
NB: Können Sie uns einige Partien nennen, die Sie schon gesungen haben?

Odilia Vandercruysse: Seitdem habe ich dort u. a. folgende Partien gesungen: Königin Anna, aus „Die 3 Musketiere“ von Benatzky, Valenciennes, aus „Die lustige Witwe“ von Lehar, Lilly, aus „Secret Garden“ von Lucy Simon, Erika, aus „Vanessa“ von Barber, Stella, aus „Hoffmanns Erzählungen“ Offenbach, Nedda, aus „Pagliacci“ von Leoncavallo, Marzelline, aus „Fidelio“ von Beethoven, Pamina, aus „Die Zauberflöte“ von Mozart, Susanna, aus „Le nozze di Figaro“ von Mozart.

NB: Welche musikalischen Projekte haben Sie aktuell?

Odilia Vandercruysse: Aktuell erarbeite ich mir die weibliche Hauptrolle „Leonore“ aus der wieder entdeckten Oper „Alessandro Stradella“ von Flotow.

NB: Der Website des Stadttheaters Giessen kann man entnehmen, dass Sie 2005 eine Konzertreise durch Indonesien



Odilia Vandercruysse

unternommen und dort auch Kurse gegeben haben. Können Sie davon kurz berichten?

Odilia Vandercruyse: Meine Konzertreise nach Indonesien war eine unglaublich spannende, lehrreiche und inspirierende Erfahrung. Denn ich hatte das Glück mit einer einheimischen Pianistin reisen zu können, so hatte ich die Möglichkeit, etwas von dem wirklichen Indonesien sehen zu können und nicht nur die touristischen Orte. Ich habe auf Java Konzerte gesungen, Kurse gegeben und Vorträge gehalten, in der Hauptstadt Jakarta und in 3 weiteren Städten. Die Menschen dort sind unglaublich begeisterungsfähig, daher fiel es sehr leicht und machte große Freude, mit ihnen an Gesangstechniken, Körperübungen, musikalischem Ausdruck und natürlich am deutschen Kunstlied zu arbeiten. Spannend war auch, mich selbst (bzw. meine Stimme) bei den Konzerten zu beobachten, wie man mit den Bedingungen dort umgehen kann, wie z. B. mit der Hitze, der extremen Luftfeuchtigkeit, kombiniert mit den eiskalten Klimaanlage, nie genau zu wissen, wann eine Veranstaltung beginnt, das ungewohnte Essen etc. Diese Erfahrung hat mich gestärkt und sehr bereichert. Ich möchte sie keinesfalls missen!

NB: Sind Sie noch regelmäßig in Belgien?

Odilia Vandercruyse: Ich bin in Belgien, so oft es mir möglich ist!

NB: Werden Sie Weihnachten in Deutschland feiern? Welche Weihnachtslieder mögen Sie besonders?

Odilia Vandercruyse: Ich werde Weihnachten in Deutschland feiern, da meine Eltern in Heidelberg wohnen. (Wir sind nach Deutschland gezogen, als ich 11 Jahre alt war). Die Weihnachtslieder z. B. „ Es ist ein Ros entsprungen“ und „Stille Nacht“ finde ich sehr schön.

NB: Leben Sie gerne in Deutschland? Was finden Sie hier besonders gut?

Odilia Vandercruyse: Ja, ich lebe sehr gerne in Deutschland. Hier gibt es eine große kulturelle Vielfalt, besonders im Bereich Musik und Musiktheater, und das ist für meine künstlerische Tätigkeit Inspiration. Ich bin hier inzwischen zu Hause, aber ich fühle mich als Belgierin.

NB: Worin unterscheiden sich, Ihrer Meinung nach, die Belgier am meisten von den Deutschen?

Odilia Vandercruyse: Ich schätze die Geradlinigkeit, Zielstrebigkeit und Klarheit der Deutschen und die entspannte, herzliche Offenheit, Gastfreundlichkeit und Liebenswürdigkeit meiner Landsleute.

Who is who in Deutschland?

Botschaft:

auf Deutsch finden Sie unsere Website unter: <http://www.diplomatie.be/berlin>

auf Niederländisch unter: <http://www.diplomatie.be/berlinnl>

auf Französisch unter: <http://www.diplomatie.be/berlinfr>

Konsulat in Köln: Cologne@dipobel.fed.be - zuständig für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland.

Website: www.diplomatie.be/cologne

Vertretung der Flämischen Gemeinschaft: repraesentanz@flandern.biz

Vertretung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Französischen Gemeinschaft Belgiens und der Wallonischen Region: delegation-berlin@DGCFRW.de

Belgisches Verkehrsamt:

- Flandern: www.flandern.com - info@flandern.com

- Wallonie-Brüssel: www.belgien-tourismus.de - info@belgien-tourismus.de

Belgische Wirtschaftsvertretungen:

- Flandern: www.fitagency.be

- Wallonien: www.awex.be

- Brüssel-Hauptstadt: www.bruxelles-export.irisnet.be (Bruxelles-Export) und www.brussels-germany.com (Wirtschafts- und Handelsbüros der Region Brüssel-Hauptstadt in Deutschland)

- debelux: www.debelux.org

- VLAM – Flanderns Agrar-Marketing-Büro: www.vlam.be

Belgische Vereine: siehe Website der Botschaft, dort unter „Adressen“

Sollten Sie Personen kennen, die an NB interessiert sind, geben Sie diesen bitte unsere E-Mail-Adresse:
Nachbar.Belgien@t-online.de

Auf Anfrage wird NB direkt an Sie verschickt.

Wenn Sie NB nicht mehr erhalten wollen, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail mit.

Achtung: Schriftwechsel über konsularische Angelegenheiten bitte nicht an Nachbar Belgien schicken, sondern an:

berlin@diplobel.fed.be

Redaktion: Patricia Gykiere
Technische Gestaltung: Jan De Pauw, Patricia Gykiere
Es arbeitete ebenfalls mit: Gaby Herx

ANHANG

Die föderale Regierung Belgiens

Ministerinnen und Minister

- Elio Di Rupo PS
Premierminister
- Steven Vanackere CD&V
Vizepremier und Minister für Finanzen und Nachhaltige Entwicklung, zuständig für Beamtentum
- Didier Reynders MR
Vizepremier und Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Außenhandel und europäische Angelegenheiten
- Johan Vande Lanotte SP.A
Vizepremier und Minister für Wirtschaft und Verbraucher-Angelegenheiten und die Nordsee
- Vincent Van Quickenborne Open VLD
Vizepremier und Minister für Pensionen
- Joëlle Milquet CDH
Vizepremier und Innenministerin
- Laurette Onkelinx PS
Vizepremier und Ministerin für soziale Angelegenheiten und Volksgesundheit, zuständig für „Beliris“ und die föderalen Kultureinrichtungen
*Beliris: öffentlicher Dienst zuständig für den Öffentlichen Verkehr in Brüssel. Beliris wird sowohl von der Stadt Brüssel als auch föderal verwaltet. Frau Onkelinx ist für letzteren Teil zuständig
- Sabine Laruelle MR
Ministerin für den Mittelstand, für kleine und mittelständige Unternehmen, für Selbständige und Landwirtschaft
- Pieter De Crem CD&V
Verteidigungsminister
- Paul Magnette PS
Minister für Öffentliche Unternehmen, Wissenschaftspolitik und Entwicklungszusammenarbeit, zuständig für Großstädte
- Annemie Turtelboom Open VLD
Justizministerin
- Olivier Chastel MR
Minister für Staatshaushalt und Vereinfachung der Verwaltung
- Monica De Coninck SP.A
Arbeitsministerin

Staatssekretärinnen und Staatssekretäre

- Melchior Wathelet CDH
Staatssekretär für Umwelt, Energie und Mobilität, der Innenministerin beigeordnet und Staatssekretär für Staatsreformen, dem Premierminister beigeordnet
- Philippe Courard PS
Staatssekretär für Soziale Angelegenheiten, Familien sowie Personen mit einer Behinderung, zuständig für Berufsrisiken, der Ministerin für soziale Angelegenheiten und Volksgesundheit beigeordnet
- Servais Verherstraeten CD&V
Staatssekretär für Staatsreformen, dem Premierminister beigeordnet und Staatssekretär für die Verwaltung der Gebäuden, dem Minister für Finanzen und nachhaltige Entwicklung, zuständig für Beamtentum, beigeordnet
- Maggie De Block Open VLD
Staatssekretärin für Asyl, Immigration und gesellschaftliche Integration, der Justizministerin beigeordnet
- Hendrik Bogaert CD&V
Staatssekretär für Beamtentum und Modernisierung der öffentlichen Dienste, dem Minister für Finanzen und nachhaltige Entwicklung, zuständig für Beamtentum, beigeordnet
- John Crombez SP.A
Staatssekretär für die Bekämpfung von sozialem Betrug und Steuerhinterziehung, dem Premierminister beigeordnet

Kammer und Senat

- Sabine de Bethune CD&V
Senatsvorsitzende
- André Fahaut PS
Kammervorsitzender

Regierungsparteien – die Kürzel und ihre Bedeutungen

PS: Parti Socialiste (französischsprachige Sozialisten)

CD&V: Christen-Democratisch en Vlaams (flämische Christdemokraten)

MR: Mouvement Réformateur (französischsprachige Liberale)

SP.A: Socialistische Partij Anders (flämische Sozialisten)

Open VLD: Open Vlaamse Liberalen en Democraten (flämische Liberale)

CDH: Centre Démocrate Humaniste (französischsprachige Christdemokraten)